



St. Lukas Leipzig,  
gemeinsamer Gottesdienst zum  
Fest St. Michael und aller Engel,  
30. September 2018 (Predigt  
Pfarrer Markus Fischer)

**Denn dein ist das Reich und die  
Kraft und die Herrlichkeit in  
Ewigkeit. Amen.**

(Vater unser-Schluß, Matthäus  
6,13b)

Wenn wir das heilige Vaterunser beten mit seinen sieben Bitten, wenn wir gebetet haben darum, daß Gottes Name geheiligt werde bei uns, daß sein Reich bald kommt, daß sein Wille bei uns geschehe und nicht unser Eigenwille, daß Gott uns gnädig das irdische und himmlische Brot schenke, daß er uns unsere Schuld verzeihe, daß er uns bewahre in aller Versuchung, daß er uns erlöse vom Bösen, dann schließen wir: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was hat sich da geändert? Aus lauter Bitten besteht das Gebet, das uns der Herr gelehrt hat. Aber dieser Schluß, das ist nun keine Bitte mehr. Das ist nur noch Anbetung und Lobpreis Gottes. Das hat sich geändert: aus den Bitten ist Anbetung geworden. Und Menschen wie wir, die wir oft nichts anderes beten als Bitten, solche Menschen dürfen nun mit einem Mal teilnehmen an dem, was der Dienst der Engel um Gottes Thron ist: Anbetung und Lobpreis Gottes.

Hier auf der Erde. Das heißt doch: hier, wo bei uns und durch uns selber der heilige Name Gottes oft entheiligt wird. Hier, wo oft der eigene Wille über Gottes Willen steht. Hier, wo sich in unserem Leben Schuld auf Schuld häuft. Hier, wo wir von einer Versuchung zur anderen angefochten werden. Hier auf der Erde, wo uns oft nichts anderes übrigbleibt, als Gott immer wieder nur zu bitten, zu bitten, zu bitten: um Hilfe, um Beistand, um Trost.

Es ist bedeutsam, daß es Anbetung Gottes nur an zwei Stellen gibt. Hoch oben vor Gottes Thron durch die Engel und tief, tief unten bei solchen Menschen, wie wir es sind. Bei Menschen, die sich in den wichtigsten Dingen nicht mehr selber helfen können, die darum so oft nur noch bitten können.

Wer eine besondere Traurigkeit kennt, der kann vielleicht am besten an der Anbetung teilnehmen. So ein Mensch ist am ehesten in der Lage, nicht mehr tausende Wünsche zu haben, die der Mensch sonst so im Leben hat, weil er weiß, die haben keine Dauer auf immer: Auto, gutes Einkommen, gute Familienverhältnisse, Sicherheit.

Wer in seinem Leben eine besondere Last zu tragen hat, der kann sich vielleicht besonders nach Jesus Christus sehnen: Herr, dein ist das Reich! Und also nicht der Sünde und des Kammers und des Todes! Dein ist das Reich, dir gehört die Herrschaft der Welt! Und wer so anbetet, zeigt damit den besten Protest gegen alle Mächte der Welt: gegen die Sünde, gegen den Tod, gegen den Teufel, gegen alles, was euch die Rettung durch Jesus Christus wegnehmen möchte. Du, Herr, bist der Stärkere! Dir gehört Himmel und Erde. Dein ist das Reich! Und dein sind wir!

Heute, am Fest der von St. Michael und der heiligen Engel weiß eine christliche Gemeinde besonders gut, daß sie zur Anbetung Gottes allen Grund hat: „Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus“, (Ofb. 12,10b) weil der Satan, der Fürst dieser Welt, besiegt ist. Wir wissen nun, woher der Schluß des Vaterunsers, dieser Lobpreis, diese Anbetung eigentlich herkommt. Er kommt aus dem Mund der Engel. Und wir

dürfen mit unserem Mund einstimmen. Der Sieg unseres Herrn Jesus Christus steht unwiderruflich fest. Und wir sind geborgen in seinem Sieg. Das bekennen wir, wenn wir beten: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.